

Einflusses auf Fürsten und Stammhäuptlinge zu verbreiten. Er war auf's Innigste mit den Heiligen dieser Zeit befreundet, die ihn oft besuchten. Als berühmte Zeitgenossen aus der letzten Hälfte des 6. Jahrhunderts sind zu nennen: Sennach, Bischof von Clonard (gest. 588), Fergus, Bischof von Down (gest. 584), Muredach, Bischof von Killala, Aidus, Bischof von Kildare und Gründer mehrerer Klöster (gest. 589), Eugen, Bischof von Ardstran, berühmter Prediger, Fachnan, Bischof von Ros, früher Abt, Gründer einer auch späterhin noch berühmten Schule in Ros, Cainech (gest. 599), Freund der hl. Columba, Brendan und Fintan, Abt von Aghaboe (gestiftet gegen 577), das später ein Bischofssitz wurde. Molna, Schüler des hl. Coemgall in Bangor, wurde nach dem Tode geschickt, um daselbst Klöster zu gründen. Aus ihnen wurde das Kloster Clonfert Molua das bekannteste; die Regel desselben wurde von Papst Gregor I. gebilligt. Nachdem Molna noch den Bischof Dagan von Achab Dagan über die Wahl seines Nachfolgers befragt hatte, starb er 606. Heilige der Uebergangsperiode sind Fintan von Clonenagh, ein Schüler Columba's und Urheber einer äußerst strengen Regel. Seine Mönche durften zur Bebauung des Feldes keines Zugviehes sich bedienen und mußten sehr strenge Fasten halten. Bei aller Strenge gegen sich selbst war er äußerst wohlthätig gegen Arme und Unterdrückte und voll edlen Freimuths gegen Fürsten, die Unrecht begingen. Von ihm verschieden ist Fintan von Dumbleiche in Limerick. Der hl. Columban (s. d. Art.) und seine Genossen Gallus (s. d. Art.) und Deicola (Dichuill) gehören durch Abstammung Irland an, obwohl sie ihre geistige Bildung erhielten; der Schauplatz ihrer Wirklichkeit war jedoch Frankreich, Deutschland und Italien. Der Katalog enthält nicht alle berühmten Namen der zweiten Periode und übergeht die heiligen Frauen ganz; sie sind begriffen in dem *alii multi*.

3. Die dritte Klasse (von 599—665), so fährt der oben angeführte Katalog fort, „bestand aus heiligen Priestern und wenigen Bischöfen, hundert im Ganzen, welche in Einöden von Kräutern, Wasser und Almosen lebten. Sie verschmähten Privatbesitz und hatten verschiedene Regeln und Meslitturgien“. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß alle, welche der dritten Klasse angehörten, als Eremiten ganz unabhängig von einander gelebt und in ihrem Bereiche für die Verbreitung des Christenthums, ohne directe Anerkennung einer bischöflichen oder äbtlichen Auctorität, gewirkt hätten. Der Katalog selbst nennt sieben Bischöfe und fügt dann bei: „und noch andere mehr“. Sie alle übten ihre bischöflichen Rechte aus; der hl. Aidan oder Maidoc, Bischof von Ferns, erhielt sogar auf einer Synode erzbischöfliche Rechte über die Provinz Leinster. Der Einfluß, den er auf die Großen seiner Zeit und die Vorsteher der von ihm und seinen Schülern gegründeten Klöster übte, war

schwerlich bloß persönlicher Natur. Cartaghe, auch Mochuda genannt, der erste Bischof von Lismore, gründete, als er schon Bischof war, die Schule oder Universität Lismore, welche Studenten aus allen Theilen Irlands, Britanniens und Frankreichs anzog. Seine Bildung hatte er in Bangor erhalten; er fing erst dann an, Klöster zu gründen, als er sich mit den Regeln anderer Klöster bekannt gemacht hatte. Schon diese zwei Beispiele zeigen, daß nicht alle Heiligen dieser Periode Anachoreten oder Wanderprediger waren und daß die Aebte die Bischofswürde nicht verschmähten. Dagan, Bischof von Achab Dagan, war gleichfalls Abt gewesen (gest. 640). Die Priester, welche namentlich angeführt werden, waren gleichfalls keine Einsiedler; die meisten lebten in Klöstern, die nicht immer in Einöden lagen. Gerade vom hl. Cronan lesen wir, er habe sein Kloster von Sean-Ros, weil der Ort zu abgelegen war und von Reisenden nicht gefunden wurde, nach Roscrea in der Nähe der Hochstraße verlegt. Um das Kloster, das 606 gestiftet war, bildete sich bald eine Stadt. Die Heiligen Abban, Vulgerius, Duilhan, Fedina, Gummian waren alle Aebte, zum Theil Gründer von Klöstern. Eine Pest im Jahre 665 hatte eine große Sterblichkeit unter dem Clerus zur Folge, konnte aber den Fortschritt der irischen Kirche nicht verhindern; diese war bis zum 9. Jahrhundert der Sitz christlicher Civilisation und Bildung und fuhr noch immer fort, eifrige Missionare in die Nachbarländer zu schicken.

4. Vermeintliche Verschiedenheit der irischen Kirche von der römischen. (Vgl. den Art. Culdeer Band III, Sp. 1214.) Eine Verschiedenheit der Lehre hat nie bestanden; eine solche wäre sicherlich bei dem Osterstreite zur Sprache gekommen und von Wilfrid und Colman auf der Synode zu Whithby nicht unberührt geblieben. Die Oberhoheit der römischen Kirche wurde immer anerkannt. Der oben angeführte Canon diente 630 den zu Magh-Lene versammelten Prälaten als Richtschnur und wurde in die irische Canonensammlung, deren Abfassung Moran und Wasserchelen in das Ende des 7. oder den Anfang des 8. Jahrhunderts setzen, aufgenommen (Lib. XX, c. 5. 6). Stellen aus den Briefen des hl. Columban (Junk im Histor. Jahrb. der Görresgef. IV, 1883, 15 ff.), sowie das Verhalten Colmans auf der Synode zu Whithby bestätigen die angegebene Thatsache. Die Pilgerfahrten von Iren nach Rom (Moran, Essays, Dublin 1864, 131—153), die Appellationen der hl. Columbanus, Virgilius, Gummian an die Entscheidung des Papstes lassen über die Verbindung der irischen Kirche mit der römischen keinen Zweifel aufkommen. Das zähe Festhalten an der Osterfeier, welche doch auch in Rom üblich gewesen war, und an der Tonjur, welche sie von Patricius überkommen, erklärt sich aus der Scheu, die Gebräuche ihrer Vorfahren abzuändern. Diese Punkte waren disciplinärer Natur; Verschiedenheiten konnten deshalb gebuldet werden. Die irische